

Höxter



Mit Termin ins Stadthaus

HÖXTER (WB). Der Zutritt zum Stadthaus am Petritor ist für Besucher ab Montag, 6. Dezember, ausschließlich über den Haupteingang an der Westerbachstraße möglich. Für einen barrierefreien Zutritt wurde an der linken Tür des Glasganges eine Klingel installiert, so dass diese Tür im Bedarfsfall geöffnet werden kann. Die Kontrolle des 3G-Nachweises erfolgt beim Eintritt in das Gebäude. Weiterhin müssen Besucher vorab einen Termin mit den jeweiligen Ansprechpartnern vereinbaren. Von einer Terminvereinbarung ausgeschlossen ist der Besuch zum Erwerb einer Dauerkarte für die Landesgartenschau. Diese können auch ohne vorherigen Termin im Sitzungssaal des Stadthauses am Petritor, Westerbachstraße 45, erworben werden.

Nach Unfall weitergefahren

STAHE (WB). Die Polizei sucht einen noch unbekanntem Autofahrer, der in Stahl ein anderes Fahrzeug beschädigt hat und danach einfach weitergefahren ist. Der bei dem Unfall beschädigte blaue Renault Twingo stand am Dienstag, 30. November, von 17 Uhr bis 17:50 Uhr auf einem Supermarkt-Parkplatz am Stähler Ufer. Bei seiner Rückkehr stellte der Besitzer einen linksseitigen Frontschaden fest, der beim Ein- oder Ausparken von einem anderen Fahrzeug verursacht worden ist. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1000 Euro. Die Polizei Höxter nimmt Hinweise unter Telefon 05271/9620 entgegen.

Frauen sagen Adventskaffee ab

STAHE (WB). Der für den 8. Dezember geplante Adventskaffee der Kfd Stahl muss ausfallen. „Die Gesundheit ist uns wichtig. Daher können wir die Durchführung der Veranstaltung leider nicht verantworten“, teilen die Organisatorinnen mit.

Kein Skat in Brenkhäusen

BRENKHAUSEN (WB). Der Heimatschützenverein Brenkhäusen sagt das für kommenden Samstag geplante Skatturnier wegen der steigenden Corona-Zahlen ab. Das teilt der Vorstand mit.

Blitzer

Freitag
Beverungen-Roggenthal, B 241
Brakel, Am Bahndamm

Samstag
Brakel-Bellersen, Meinolfusstraße

Die Polizei behält sich weitere Kontrollen vor.

Geheimnisse des Bielenberges: Vortragsabend mit Dieter Siebeck und Michael Robrecht stößt auf große Resonanz – zweiter Termin im März

Bande versteckt Diebesgut im Stollen

Von Sabine Robrecht

HÖXTER (WB). Eine Diebesbande versteckt um 1970 ihre Beute in einem der Stollen. Tollkühne Jungs, die heute Männer sind, lassen ihrer Abenteuerlust freien Lauf und erkunden in jugendlichem Leichtsinne die geheimnisvollen dunklen Gänge. Zeitzeugen erzählen von einem Bergstollen, der vor 80 Jahren bis zur Kaserne geführt haben soll: Der Bielenberg in Höxter übt eine besondere Faszination aus. Entsprechend groß war die Resonanz, als zwei Kenner der Materie, Dieter Siebeck und Michael Robrecht, in einem Vortrags- und Gesprächsabend zu einer Gedankenreise durch die Stollen eingeladen hatten.

Überliefert, vermutet, erdsonnen: Die Geschichten rund um den Bielenberg bieten Gesprächsstoff, der von Tatsachen bis hin zu Indizien, Gerüchten und Seemannsgarn reicht. Über manche Theorie lässt sich trefflich schmunzeln – beispielsweise die, dass der Berg das legendäre Bernsteinzimmer versteckt hält.

Mit dieser Fantasie hielten die Referenten natürlich nicht hinter dem Berg. An dem von der Volkshochschule in Zusammenarbeit dem WESTFALEN-BLATT gestalteten Abend boten sie eine kurzweilige Mischung aus Unterhaltung und Information. Dabei griffen sie auf fundierte Kenntnisse zurück: Dieter Siebeck (Heimat- und Verkehrsverein) war lange Berufssoldat in Höxter und kennt sich profunde mit dem Berg, seiner Geschichte und der militärischen Nutzung aus. Michael Robrecht, Redakteur des WESTFALEN-BLATTES, kennt die Stollen aus eigenem Erleben in der Jugend und begegnete später beruflich vielen Zeitzeugen, über deren Erkenntnisse er im WESTFALEN-BLATT informativ berichtete.

Die immer wieder große Resonanz auf die Artikel zeigte sich jetzt auch beim Vortrag: Etwa 100 Bürgerinnen und Bürger meldeten sich an. So viel Platz hat die VHS-Aula zu Corona-Zeiten nicht. Deshalb wird es Ende März 2022 einen zweiten Termin geben. Außerdem laden



Blick in den Steinbruch im östlichen Bereich des Bielenberges. Die Einstiege in den Hang sind seit 1986 verschlossen. Nur Fledermäuse dürfen noch einfliegen. Sondengänger und Lost-Places-Fans verschaffen sich jedes Jahr widerrechtlich Zugang zu den nicht bergsicheren Stollen. Fotos: Michael Robrecht/Archiv

die Referenten auf vielfachen Wunsch der Zuhörerinnen und Zuhörer Anfang April zur Exkursion auf den Bielenberg ein, um vor Ort seinen Geheimnissen nachzuspüren. Die genauen Termine werden in Kürze festgezurr und angekündigt.

»Nicht nur der Bielenberg ist unterhöhlt.«

Dieter Siebeck

Natürlich freut es die Referenten, dass sie mit dem Thema, das sie beide begeistert, einen Nerv getroffen haben. Nach einem einführenden Film skizzierten sie zunächst die Geschichte des aus Muschelkalk bestehenden Berges, an dessen Südhang die Mönche der Benediktinerabtei Corvey im 12. Jahrhundert Wein angebaut haben und der später, von 1850 an, bis

etwa 1930 Abbaugelände zweier großer Zementfabriken war.

Danach diente der Berg als Übungsgelände für in Höxter stationierte Truppen. Der Stollenbau begann. „Nicht nur der Bielenberg ist unterhöhlt“, berichtet Dieter Siebeck. Auch in der Stadt und in der Lühtringer Heide gibt es Stollenanlagen. Unterhalb des König-Wilhelm-Gymnasiums ist erst vor kurzem ein ehemaliger Lehrstollen wiederentdeckt worden.

Gerüchteweise hat es in der Zeit vor oder während des Zweiten Weltkriegs sogar einen unterirdischen Gang zwischen der Kaserne und dem Schmidtschen Steinbruch auf dem Bielenberg gegeben. Darüber hat ein älterer Herr bei einer Geburtstagsfeier mit Dieter Siebeck gesprochen. Der Zeitzeuge war Pionier bei der Wehrmacht. Er hat, wie Siebeck beim Vortrags- und Ge-

sprächsabend erzählte, in sehr genauen Beschreibungen von einer Lorenbahn berichtet, die durch einen Seilzug betrieben wurde.

Der geheimnisvolle unterirdische Gang soll vom Steinbruch durch das heutige Wohngebiet in den Keller der Panzerpionier-Kompanie geführt haben. Das Gebäude wird bald abgerissen. „Vorher müssten wir“, so Dieter Siebeck und Michael Robrecht, „im Keller nachschauen, ob wir den zugemauerten Eingang finden“. Das wäre der letzte Beweis dafür, dass es den anderthalb Kilometer langen Tunnel tatsächlich gegeben hat. Wenn ja, dann ist er beim Kanalbau in der Brenkhäuser Straße verfüllt worden.

Im Eichwaldschen Steinbruch auf der Lütmarser Seite gab es an einem Hang eine Einfahrt, in die Lkw hineinfahren konnten. Sie wurde Anfang April 1945, kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner, ebenso wie weitere Zugänge zum Stollensystem von der Wehrmacht gesprengt. Michael Robrecht hat mit einem Zeitzeugen aus Lütmarsen, Johannes Maßmann, gesprochen, der von den Sprengungen ebenso erzählte wie von der Pionier-Spezialtechnik, die er in den Stollen gesehen hat.

Beruflich ist der ehemalige Kriminalbeamte Günter Meier (81) mit den Stollen im Bielenberg in Kontakt geraten, wie er beim Vortrags- und Gesprächsabend berichtete. Er war 1968 nach Höxter



Michael Robrecht (von links), Dieter Siebeck und VHS-Leiter Rainer Schwiete bieten im März einen weiteren Termin an.

gekommen und ermittelte 1969 oder 1970 gegen eine Jugendbande. Einer der Spitzbuben erzählte, dass sie oben im Steinbruch Diebesgut versteckt haben. „Ich bin mit den Jugendlichen dort hineingekrochen“, erinnert sich Günter Meier, als wäre es gestern gewesen. „Wir kamen in den Stollen, gingen an einer Kreuzung nach links und fanden nach etwa 100 Metern eine Bohrmaschine und weiteres Diebesgut.“ Die Beute hatte die Bande vermutlich von der Baustelle

des Kepa-Kaufhauses mitgehen lassen. Das schlechte Gewissen eines oder mehrerer Diebe führte den Kripobeamten schließlich zum Versteck.

Geschichten wie diese gaben dem Abend eine besondere Note. Die Wege in die Stollen sind inzwischen zwar versperrt. 1986 wurden die noch offenen Gänge geschlossen. Trotzdem lohnt sich ein Spaziergang auf den Spuren der Geheimnisse des Bielenberges. Michael Robrecht und Dieter Siebeck wandern im Frühjahr mit.



Die Geheimnisse des Bielenberges faszinieren seit jeher die Menschen. Entsprechend groß war das Interesse am Vortrags- und Gesprächsabend. Fotos: Sabine Robrecht

Gemeinsam gegen Corona: Pflegedienst Dormann und Steppat startet neues Angebot

Neues Testzentrum in Boffzen

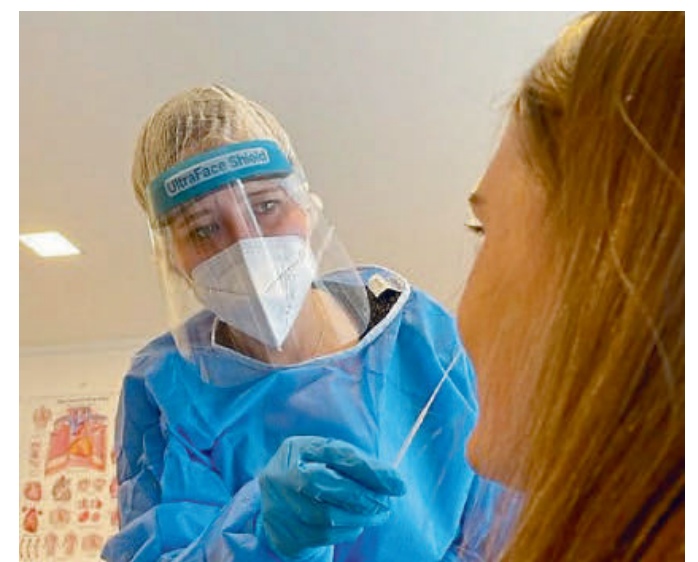
BOFFZEN (sos). Der ambulante Pflegedienst Dormann und Steppat in Boffzen hat in seinen Räumlichkeiten im Niederen Felde 2 ein neues Corona-Testzentrum eingerichtet. „Wir bieten an sieben Tagen in der Woche zu unterschiedlichen Uhrzeiten Bürgertests an“, informieren die Chefs des Unternehmens, Frank Dormann und Andreas Steppat.

Gemeinsam gegen Corona: Unter diesem Leitmotiv hat

die Teststelle in diesen Tagen ihren Betrieb aufgenommen. Das Team steht montags bis freitags jeweils von 8 bis 10 und 14 bis 18 Uhr sowie samstags und sonntags von 10 bis 14 Uhr in den Startlöchern. Die Bürgerinnen und Bürger können über die Corona-Warn-App der Bundesregierung, die Homepage www.dormann-steppat.de oder das Internetportal www.testbuchen.de einen Termin reservieren.

Auf dem Suchportal www.testbuchen.de haben viele Menschen das neue Angebot sehr schnell gefunden. Entsprechend zügig sind die ersten Anmeldungen eingegangen. Durch die Testpflicht im Rahmen der 2G-Plus-Regel sind die Bürgertestzentren gefragter denn je. „Der Landkreis Holzminden ist froh über jeden, der sich bereit erklärt, eine Teststelle zu betreiben“, sagt Frank Dormann. Mit der

Behörde hat er die entsprechende Vereinbarung getroffen, so dass das Team nun starten konnte. Frank Dormann liegen die Coronatests am Herzen, weil sie einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, die Pandemie zu besiegen. „Anders kriegen wir die Kurve nicht.“ Daher sei es wünschenswert, dass die Menschen auf Nummer sicher gehen und die Test-Möglichkeiten wahrnehmen.



Der Pflegedienst Dormann und Steppat hat eine neue Teststelle eingerichtet. Die Nachfrage ist groß. Foto: privat